

## Heyse, Paul: Sermione (1872)

1     »von allen Inseln, Sirmio, und Halbinseln  
2     Mein Augenstern, so viel in klaren Landseen  
3     Und Meereweite rings der Wassergott hütet,  
4     Wie froh erblick' ich, wie zufrieden dich wieder!«  
5     Und wem, im Frühling landend an Catulls Eiland,  
6     Entschlüpfte nicht gleich ihm ein Wonnestoßseufzer,  
7     Darf er auch nicht wie er »im eignen Bett ausruhn«!  
8     Wie lieblich, hier im lichtgepflanzten Ölwalde  
9     Hinwandeln, oder unter schattigen Laubkronen  
10    Des dunklen Lorbeers sich behaglich hinstrecken,  
11    Von Anemonen rings umblüht und Würzkräutern!  
12    Wie schön, durch Trümmer hochgewölbter Torbogen,  
13    Durch die der See heraufglänzt in Smaragdbläue,  
14    Hinüberschaun zu schneebedeckten Berghäuptern,  
15    Die kahle Stirnen baden in Aprilsonne!  
16    Nur die Zikade singt ihr schrilles Volksliedchen  
17    Im Gras verborgen, sonst kein Laut, als einlullend  
18    Des großen Pans eintönig tiefe Schnarchtöne.  
19    Hier mochte wohl der Dichter friedlich ausrasten  
20    Vom Fieber Roms und zweifelhaften Liebschaften  
21    Und seiner Lesbia Wankelmut und Untreue.  
22    Doch diese Villa, ungeheuren Umfanges,  
23    Mit Hallen, Bädern, Pfeilern, des August würdig,  
24    Die hättest du, Poete, dir erbaun lassen,  
25    Der, nicht an Gunst der Großen dem Horaz ähnlich,  
26    Den Freund Fabullus du zu Tisch dir einludest,  
27    Ein köstlich Mahl verheißend, wenn er selbst nämlich  
28    Das Essen und den Wein dazu sich mitbrächte,  
29    Indem dein Beutel nur gefüllt mit Spinnweben?  
30    Man weiß, wie damals Publikum und Buchhändler  
31    Ein Bändchen Lyrik schlechter noch als heut zahlten,  
32    Und du zumal warst nimmer ein Erfolgjäger.  
33    Nein, hier an deiner Lieblingsinsel Nordspitze

34 Besaßest du vielleicht ein schlichtes Landhäuschen,  
35 Im Erdgeschoß zwei Zimmer oder drei höchstens,  
36 Und eine Loggia mit den schönsten Ausblicken,  
37 Und stiegst zum Bad hinunter in die Seefluten,  
38 Die von den Gliedern wie vom Geist die Gluthitze  
39 Der Weltstadt Rom samt ihrem Ehrgeiz abspülten.  
40 Doch was an Wohlaut dir die Welle zurauschte,  
41 An reinem Balsam dir Natur ins Blut flößte,  
42 Um das beneiden konnte dich dein Nachfolger,  
43 Der niederriß dein Häuschen und die Prachtbauten  
44 Mit hundert Sklaven prahlerisch hier aufführte  
45 Und ärmer blieb inmitten seiner Wollüste,  
46 Als du, trotz deines Beutels voller Spinnweben.

(Textopus: Sermione. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63826>)